Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 218. Mittwoch, den 19. September. 1883.

Tagesschau.

Thorn, den 18. September 1883.

Gestern Morgen hat sich der **Kaiser** von Merseburg aus mittelst Sonderzuges nach Weißenfels zum Manöverterrain begeben. Der Kronprinz, die Fürsten und Prinzen sind zu Wagen dahin abgegangen. Am Donnerstag, 2[illegible]. September, wird der Kaiser auf der Reise nach Homburg Vormittags 10 Uhr 35 Min. in Erfurt eintreffen und etwa 2 Stunden daselbst verbleiben, um das Rathhaus zu besuchen und eine Umfahrt durch die Straßen der Stadt zu unternehmen. Um 12½ Uhr Nachmittags erfolgt sodann mittels Extrazuges die Weiterreise nach Homburg und die Ankunft daselbst Abends um 6½ Uhr.

Ueber eine eventuelle **Begegnung der beiden Kaiser von Deutschland und Rußland** liegt jetzt eine vierte abweichende Meldung vor. Es wird nämlich berichtet, der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki sei von Kopenhagen zurückgekehrt und habe sich zu den Manövern nach Merseburg begeben. Die Reise des Fürsten Dolgorucki wird mit dem Plan der Zusammenkunft unseres Kaisers mit Kaiser Alexander in Verbindung gebracht und es taucht nun mit großer Bestimmtheit die Nachricht auf, daß diese Zusammenkunft noch im Laufe dieses Monats und zwar in Kiel in Aussicht steht.

Die **„Times“** erwidert der „Nordd. Allg. Ztg.“, England wünsche mit Frankreich auf gutem Fuße zu leben und sei auch Deutschland wohlgeneigt. England wolle mit Deutschland und Frankreich keine militärischen Bündnisse schließen, es biete aber beiden Staaten seine Freundschaft an. England habe mit Deutschland Vieles gemein; ein starkes Deutschland biete Bürgschaft gegen jede Friedensstörung. Deutschland habe seine Stärke gut angewendet; sein Einfluß sei heilbringend, was zumeist dem Kaiser Wilhelm zu verdanken sei.

Seit dem 18. September 1858, also seit einem Vierteljahrhundert, steht der **Feldmarschall Hellmuth Graf Moltke** an der Spitze des Generalstabes der preußischen Armee, der er als Officier seit dem Jahre 1832 also über ein halbes Jahrhundert angehört. Auf heute fällt also des Grafen Moltke 25jähriges Generalstabschef-Jubiläum. Die Erkenntniß von der Bedeutung Moltke's dürfte in jene Zeit fallen, als er, zum Generalmajor befördert, in die Stellung eines persönlichen Adjutanten unseres Kronprinzen berufen wurde. Hatte ihm seine Theilnahme an dem türkischen Kriege in Syrien den Blick für die militärischen Dinge des Orients erschlossen, so hatte er nun in seiner neuen Stellung, in welcher er den Thronfolger auf seinen Reisen begleitete, Gelegenheit, Rußland, Frankreich, England und Schottland zu besuchen. Mit der Ernennung Moltkes zum Generalstabschef beginnt die Thätigkeit jener Trias, welche die Karte Europas umzugestalten berufen war, jener „drei Nothhelfer“: Moltke, Roon, Bismarck.

Aus dem sozusagen vollständig vorliegenden **Ergebniß der Reichstagswahl im 19. hanoverschen Wahlkreis** ergiebt sich, daß eine engere Wahl zwischen dem nationalliberalen Candidaten Hottendorf und dem Fortschrittsmann Cronemeyer erforderlich ist. Auf ersteren fielen 5307, auf letzteren 4110, auf den Welfen von Klenck 1304 und auf den Socialdemokraten Oehme 448 Stimmen. Trotz aller Agitation war die Wahlbetheiligung eine ziemlich schwache; von 28 060 Wahlberechtigten haben nur etwas über 11 000 abgestimmt. Es ist zu erwarten, daß bei der Stichwahl noch manche säumigen Wähler zur Wahlurne gebracht werden, und bei der geringen Stimmenzahl, welche dem nationalliberalen Candidaten zum Sieg über alle Gegenbewerber im ersten Wahlgang fehlte, giebt dessen Partei keineswegs die Hoffnung auf, daß Herr Hottendorf auch gegenüber der jetzt eintretenden Vereinigung aller Gegner, sich behauptet. An der Vereinigung der Gegner, der Fortschrittspartei, der Welfen und der Socialdemokraten ist wohl auch schwerlich zu zweifeln. Insbesondere sind die „Deutschhannoveraner“ die nach den beiden liberalen Parteien die meisten Stimmen aufgebracht haben, in einer Lage, daß sie leicht den Ausschlag geben könnten.

Die **päpstliche Presse** fährt der preußischen Regierung gegenüber in dem plötzlich angeschlagenen verbindlichen Tone fort. Der „Moniteur de Rome“ bemerkt in seiner neuesten Nummer anläßlich der Rückkehr des Herrn v. Schlözer nach Rom: „Wir haben, besonders seit der Rückkehr des Herrn v Schlözer und seiner gestrigen Unterredung mit dem Cardinal-Staatssecretär Gründe, zu hoffen, daß die Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhl und Preußen einen für beide Theile befriedigenden Verlauf nehmen werden.“ — Aus Limburg bringt die clericale „Niederrheinische Volkszeitung“ folgende Mittheilung: „In der Presse ist augenblicklich die Rede davon, man hoffe in hiesiger Diöcese, bei Gelegenheit der Einweihung des Denkmals auf dem Niederwald werde die Rückkehr des (bekanntlich abgesetzten) Bischofs hiesiger Diöcese gestattet werden. Wie wir aus sonst zuverlässiger Quelle vernehmen, soll der Cultusminister darüber Verhandlungen angeknüpft haben, [illegible] daß in hiesiger Diöcese ein [illegible] Nachfolge eingesetzt werde, und werden als Candidaten Prof. Simar in Bonn, Dr. Keller in Montabaur und Stadtpfarrer Prälat Weiland in Wiesbaden bezeichnet. Dem Bischofe soll dann die Rückkehr gestattet sein; indessen habe er sich aller Amtsgeschäfte zu enthalten. Da der Bischof schon früher wünschte, von der Verwaltung der Diöcese sich zurückziehen zu können, so dürfte seinerseits diesem Project kein Hinderniß entgegengestellt werden. Mit dem Feste auf dem Niederwald hat aber die ganze Angelegenheit nichts zu schaffen.“

Der bisherige Vertreter des Wahlkreises Elberfeld-Barmen im Landtag Handelskammerpräsident Strücker, der nationalliberalen-Fraction angehörig, hat aus Gesundheitsrücksichten sein Mandat niedergelegt. Die **Ersatzwahl** ist für die Wahlmänner auf den 21. d., für den Abgeordneten auf den 1. October anberaumt worden. Eine am 13. d. M. stattgehabte Versammlung der nationalliberalen Partei hat beschlossen, Herrn Sanitätsrath Dr. Graf zu Elberfeld an Stelle des ausgeschiedenen Vertreters dem Wahlkörper in Vorschlag zu bringen. Herr Dr. Graf hat sich zur Annahme eines Mandats bereit erklärt. Die Fortschrittspartei des Wahlkreises protestirt gegen die Aufstellung des Dr. Graf als gemeinsamen liberalen Candidaten.

Zum **Reichsbevollmächtigten** für Zölle und indirecte Steuern in Königsberg ist an Stelle des verstorbenen Oberregierungsrath Keßler der frühere Director der Straßburger Tabakmanufactur, Roller, designirt.

Der **Umbau der Festung Posen** wird in Betreff der zwölf detachirten Forts, welche der Stadt auf durchgehends 2½ Kilometer vorgelegt worden sind, als bis auf den noch theilweise rückständigen inneren Ausbau vollendet bezeichnet. Dieselben bilden einen Kreis von circa 30 Kilometer Umfang um die Stadt. Für ihre Anlage sind meist hochgelegene Punkte gewählt, und beherrschen sie das Vorterrain so vollständig, daß die etwaigen feindlichen Belagerungsarbeiten erst auf 3 bis 4 Kilometer Entfernung eröffnet werden könnten. Vorerst sind dieselben nur durch gut chaussirte Wege unter einander verbunden, vielleicht daß hierfür später jedoch auch die Verbindung durch eine Ringbahn eintreten dürfte. Auf ihre telegraphische Verbindung sowohl unter einander wie mit der Stadt ist selbstverständlich bereits Rücksicht genommen worden.

Die Stadt **Halle** erwartete zum Sonntage den Besuch des Kaisers und hatte deshalb einen Festtag veranstaltet. Während seiner ganzen Regierungszeit hatte der Kaiser noch nicht Gelegenheit gefunden, der Stadt Halle einen Besuch abzustatten. Die Stadt hatte daher eine große Freude darüber empfunden, daß es ihr diesmal vergönnt sein sollte, während der Manövertage des 4. Armeecorps den Monarchen in ihren Mauern zu begrüßen. Alle Vorbereitungen [illegible] Ereigniß würdig zu schmücken. Man kann sich daher vorstellen, daß die Nachricht, der Kaiser sei von den vergangenen Manövertagen zu angegriffen und habe auf den Besuch der Stadt Halle verzichten müssen, eine Enttäuschung erregte, wenn auch der Kronprinz als Vertreter mit dem Prinzen Albrecht erschien. Auch Prinz Wilhelm, der sich beim Manöver eine leichte Fußverletzung zugezogen, war in Merseburg zurückgeblieben. Der Kronprinz langte um 9¾ Uhr auf dem Bahnhof an, und wurde hier von den Magistratsbehörden empfangen und sofort nach dem klinischen Institute geleitet, wo er dem feierlichen Einweihungs-Gottesdienst der Capelle beiwohnte, dann noch einzelne Gebäude, insbesondere das Barackenfeld besichtigte. Der Kronprinz sprach wiederholt das Bedauern des Kaisers aus, daß dieser nicht selbst den Feierlichkeiten habe beiwohnen und der

---

Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(44.) von **Wilhelm Hartwig.**

(Schluß.)

Athemlos hörte Alice ihm zu. Das große Familiendrama in seinem ganzen Umfange erschütterte sie in tiefster Seele.

„Der falsche William Lankaster wußte also, daß der rechtmäßige Sohn Edward Lankaster's unter dem Namen Charles Eustace in Paris lebte,“ schloß Richard Jottrat. „Es beherrschte ihn deshalb eine zwiefache Furcht, als er von Mr. Eustace's Ankunft hörte! Er mußte befürchten, zur Rechenschaft gezogen zu werden wegen der Verschwendung des Vermögens seiner Mündel und zugleich seiner bisherigen Stellung verlustig zu gehen. Er sah nur eine Rettung — der richtige Erbe mußte aus dem Wege geräumt werden.“

„Um des Himmels willen! Mr. Lankaster ermordete seinen Bruder?“

„Ja, William Lankaster erschlug seinen eigenen Bruder!“ war Richard's feierliche Antwort. „Charles Eustace nannte er sich, seit er England verlassen. Sein eigentlicher Name war William Fourbot-Lankaster, während Derjenige, den die Welt unter diesem Namen kannte, in Wirklichkeit Edwin Jackson hieß und der Sohn der Haushälterin Mrs. Chapmann war, die ich soeben habe in's Gefängniß abführen lassen.“

„Er — ihr Sohn?“

„Ja, dieser Mr. Lankaster, der so lange hier den Herrn gespielt hat, ist Mrs. Chapman's Sohn. Der Geist seiner elenden Mutter beherrschte ihn ganz und gar, als er die entsetzliche That an den eigenen Bruder beging. Mit Hülfe seiner Kreaturen gelang es ihm, die Spuren des Entsetzlichen derart zu verwischen, daß er sich schon ganz sicher wähnte und im Stillen triumphirte. Er glaubte allen Gefahren aus dem Wege gegangen zu sein, aber die Zeit, wo den Schuldigen Entdeckung drohte, sollte nicht ausbleiben. Von verschiedenen Seiten kamen Anfragen über Eustace's Verbleib; man verlangte Nachrichten über ihn, besonders von Frankreich aus; man drohte mit gerichtlichen Nachforschungen wegen seines Verschwindens. Die Lankasters geriethen zudem in große financielle Verwickelungen, aus denen, da sie alle ihre Mittel erschöpft hatten, sie sich nicht zu retten wußten. Da wurde denn ein abscheulicher Plan ausgesonnen. Lankaster dingte einen Menschen, dessen Grundsätze ebenso schlecht wie seine eigenen waren, welcher den vermißten Eustace vorstellen mußte. Er sollte als Ihr Vormund und Testamentsvollstrecker Ihres Vaters Alles gutheißen, was Mrs Lankaster und ihr Mann hinsichtlich Ihres Vermögens gethan. Um Ihre Heirath mit diesem Nichtswürdigen herbeizuführen, wurden Ihrem verstorbenen Vater Dinge zur Last gelegt, die er nie begangen. Man rechnete auf Ihre kindliche Pietät. Man wußte Sie dahin zu bringen, daß die Heirath Ihnen selbst wie Ihr freier Entschluß erschien. Sie hatten keine Ahnung von einem vorbereiteten Plane.“

„Nein, in der That nicht, ich glaubte einem eigenen Entschluß zu folgen!“ murmelte Alice, ihr Gesicht in den Händen verbergend.

Richard fuhr fort:

„Jener Mann war derartig instruirt, das er die Rolle des Mr. Eustace nach allen Seiten hin genügend spielen konnte. Lankaster hatte ihm dafür eine bedeutende Summe Geldes versprochen, die ihm ausgezahlt werden sollte, sobald die Heirath stattgefunden habe. Dadurch wurde zugleich in ihm der Glaube geweckt, daß ihr Vermögen noch groß genug sei, um seine Habsucht zu reizen. Außerdem übertrug ihm Lankaster alle seine Rechte auf dieses Gut, welches Eustace natürlich für sein ererbtes Eigenthum halten mußte. Freilich wußte Lankaster gut genug, daß sein Vater Papiere hinterlassen habe, in denen er letztwillige Verfügungen getroffen hatte, die ihn von dem Erbe gänzlich ausschlossen, aber er konnte doch durch diese leichte Freigiebigkeit, die ebenso nichtssagend wie falsch war, etwaige Zweifel des sogenannten Eustace beschwichtigen. Da er nun aber mit Recht befürchten mußte, daß der Betrogene bald genug sich selbst sowohl wie auch ihn verrathen würde, so hatte er beabsichtigt, mit Mrs. Lankaster sofort nach Ihrer Verheirathung zu entfliehen, was dann aus Ihnen würde, bereitete ihm natürlich keine Sorge. Das Gefühl herannahender Gefahr, von dem besonders Mrs. Lankaster in so hohem Grade beherrscht war, daß die Angst ihr den Tod brachte, bewirkte die große Beschleunigung Ihrer Hochzeit. Mein Eindringen in dieses Haus verhinderte — dem Himmel sei Dank dafür — noch rechtzeitig das Entsetzliche das Sie bedrohte. Eine letztwillige Verfügung des verstorbenen, alten Mr. Lankaster bestimmte Charles Eustace zum einzigen, rechtmäßigen Besitzer des Lankaster'schen Besitzthums. Eustace aber, als er Frankreich verließ, um nach England in Ihrem Interesse zurückzukehren, hat vielleicht im Vorgefühle drohender Gefahren, Sie zu seiner Universalerbin eingesetzt. Das konnte der falsche Mr. Lankaster natürlich nicht wissen, sonst hätte er vielleicht andere Pläne gemacht.“

Wie gebrochen saß Alice da.

„Es scheint fast unglaublich“, flüsterte sie schwach, „wie kann es soviel Falschheit und Schlechtigkeit in der Welt geben.“

Einige Augenblicke saß sie starr, regungslos da, wie erdrückt unter der Last des Gehörten.

„Und wer sind Sie, Sir?“ fragte sie dann leise, scheu den Blick zu ihm erhebend.

Er zögerte einen Moment, ehe er erwiderte:

„Diese Frage Ihnen zu beantworten, ist meine Pflicht, aber ich muß fürchten, in Ihrer guten Meinung über mich zu verlieren.“

„Wie können Sie nur so etwas fürchten!“ entgegnete das junge Mädchen mit Wärme. „Und wenn ich selbst mißbilligen müßte, was Sie mir sagen werden, wie könnte ich jemals vergessen, was Sie an mir gethan haben? Denn was wäre ich ohne Sie in diesem Augenblicke?“

Ein Schauder überlief ihren ganzen Körper bei dem Gedanken an das Schicksal, von dem Richard sie errettet hatte.

„Ich habe Ihnen erzählt“, hob Richard an, „daß ein junger Mann zufällig den Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer hörte und, sofort auf die Straße stürzend, den Todten fand. Er eilte nach dem nächsten Hause, um Hülfe herbeizurufen, und als er mit dieser endlich zurückkehrte, war der Körper des Erschlagenen verschwunden. Man schuldigte den jungen Mann an, daß er aus Muthwillen die nächtliche Ruhe gestört, man warf ihn in's Gefängniß und strafte ihn hart für ein vermeintliches Verletzen der öffentlichen Ordnung. Der nächtliche Vorgang ward die Ursache, daß er Alles verlor, was er bisher besessen. Da faßte er den Plan, als Geheimpolizist der räthselhaften That jener Mitternachtsstunde nachzuforschen und das Verbrechen an das Licht zu ziehen. Dem Vorsatz ließ er sogleich die That folgen. Er folgte Spur auf Spur und kam in Folge dessen auch hierher nach Moorfield, wo er unter der Maske eines alten Mr. Brown in dem kleinen Dorfwirthshause wohnte.“

Alice fuhr halb von ihrem Sessel auf.

„Dann habe ich mich doch nicht getäuscht?“ rief sie. „Ich wußte es, daß eine solche Stimme, solches Wesen und die ganze Art seines Benehmens gegen mich das eines jüngeren Mannes sein mußten. Ist es den wirklich wahr, daß er todt ist?“ fügte sie ängstlich hinzu, während zugleich ein hoffnungsvoller Ausdruck ihr Antlitz erhellte.

Die Farbe kam und ging, deutlich ließen die sprechenden

Stadt seinen Dank für den ihm zugedachten Empfang habe aussprechen können. Nach dem Bahnhof zurückgekehrt, nahmen dort die Prinzen mit den Behörden noch ein Frühstück in den äußerst geschmackvoll hergerichteten Restraurationsräumen ein.

Die zu Wiesbaden am Sonntag zusammengetretene General-Versammlung des **Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie** beschloß, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten: den inländischen Petroleum-Raffinerien den Bezug von zollfreiem Rohöl und dessen Verarbeitung unter Zollcontrole zu gestatten, so daß das Fabrikat (Leuchtöl) erst beim Austritt aus der Fabrik dem Zoll unterliege Die Punkte fünf (Maßregeln zum Schutz gegen mißbräuchliche Verwerthung von Fabrikgeheimnissen seitens Angestellter); sechs (Internationale Vereinbarungen bezüglich einheitlicher Analysen-Methoden für die Bestimmung des Handelswerthes chemischer Producte) und sieben der Tagesordnung (Antrag Kalle, betreffend die Arbeiter-Invaliden-Verordnung) wurden durch Ueberweisung an Commissionen erledigt.

Vom **Wiener Hoflager** wird gemeldet, daß Sonntag Nachmittag in der Hofburg ein Galadiner stattfand, an welchem der am Sonntag früh in Wien eingetroffene König von Serbien und der König von Spanien mit ihrem Gefolge, die Minister, die Generalitäten und der spanische und der serbische Gesandte Theil nahmen. In der folgenden Nacht begaben sich der Kaiser mit den Königen von Spanien und Serbien zur Abhaltung von Jagden nach Neuberg und von da aus erfolgt die Abreise zu den Cavalleriemanövern bei Bruck. Die Rückkehr erfolgt am Mittwoch.

Nach einer in Wien am Sonntag aus Agram eingegangenen Nachricht soll die **Situation in Kroatien** eine wesentlich beruhigtere sein. Dagegen lauten die Meldungen bezüglich der einstigen Militärgrenze widersprechend. Während die Einen berichten, daß auch dort die unruhigen Bewegungen abnehmen, melden Andere, daß sie weiter und weiter um sich greifen. So telegraphirt man dem „Nemzet", daß in der Gegend von Glina die Erhebung fast allgemein sei. Von den Leuten, die bei dem Zusammenstoße von Kraljeveani verwundet worden, sind diesem Blatte zufolge breits dreiundzwanzig gestorben.

Die **Geschäfte des französischen auswärtigen Ministeriums** sind vorübergehend wieder dem Ministerpräsidenten Ferry übertragen. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, welches Ferry mit der interimistischen Leitung der Geschäfte des auswärtigen Ministeriums beauftragt, da, wie gemeldet, der Minister Challemel-Lacour einen kurzen Urlaub angetreten habe.

Die **Pariser Royalisten** wollen am Donnerstag eine große Manifestation veranstalten, um ihre Einigkeit zu constatiren.

Der englische Premier Herr **Gladstone** machte es vom Wetter abhängig, ob er auf seiner Lustfahrt auch Kopenhagen besuchen würde; das Wetter ist ihm günstig gewesen und Herr Gladstone ist am Sonntag Nachmittag in der dänischen Hauptstadt eingetroffen. Da Herr Gladstone scheinbar nicht die Absicht hat, die Sehenswürdigkeiten Kopenhagens incognito zu besichtigen, so wird er kaum umgehen können, bei Hofe seine Aufwartung zu machen, wobei sich eine Begegnung mit dem bei seinem Schwiegervater als Gast weilenden Kaiser von Rußland von selbst ergiebt, vorausgesetzt, daß der öffentlich ausgesprochene Wunsch nach Ruhe Alexander III. nicht auch abhält, den leitenden Minister der Königin Victoria [illegible] Englands zu empfangen. Findet eine Begegnung statt, so wird dieselbe unter allen Umständen in der Chronik dieses Jahres mit an erster Stelle zu verzeichnen sein. [Laut neuester Meldung ist Herr Gladstone zur Hoftafel eingeladen worden.]

Der Aufsehen erregende Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." über **Rußland,** in welchem auseinander gesetzt wurde, die verbündeten Kaisermächte hätten alles Interesse, mit Rußland in Frieden zu leben, das gleiche Bedürfniß finde man in Italien, keine Macht habe ein Interesse am Kriege, und insbesondere sei wegen Bulgarien kein Conflict zu besorgen, hat seitens der officiösen russischen Presse eine Antwort erhalten. Das „Journal de St. Petersbourg" spricht seine Anerkennung über den Artikel der „Nordd. Allg. Ztg." in der bulgarischen Frage aus und bezeichnet denselben als einen Protest gegen die Angriffe auf Rußland wegen seiner Politik in Bulgarien nnd auf die Friedensmission Jonins.

Laut Depesche aus **Petersburg** vom 17. Septbr. wurden am Sonntag zu Nowomoskowsk die Häuser und Läden der jüdischen Besitzer geplündert. Zur Ruhestiftung mußten Kosaken aus Jekaterinoslaw abgesaudt werden.

Die außerordentliche Session der **bulgarischen Nationalversammlung** wurde durch den Fürsten mit einer Rede eröffnet, in welcher derselbe den Deputirten für ihren Patriotismus seine Anerkennung ausspricht, als Zweck der Einberufung wird die Berathung und Genehmigung der Eisenbahnconventionen und der Vorlage über die Rückzahlung der russischen Occupationskosten bezeichnet. Der Fürst versicherte, sein einziges Ziel werde stets sein, das Gedeihen und die Unabhängigkeit Bulgariens zu sichern.

Die **Vermittelung Englands in der tonkinesischen Streitfrage** scheint von China angerufen worden zu sein. Bevor der französische Botschafter in Walmer Castle eingetroffen, hatte Lord Granville daselbst eine längere Unterredung mit dem Marquis Tseng. Der chinesische Gesandte soll während derselben, einer Mittheilung der „Morning Post" zufolge, mehrfach wiederholt haben, daß er die Vermittelung einer befreundeten Macht wie England als höchst heilbringend für die Sache des Friedens erachte. Lord Granville soll seinerseits erklärt haben, daß die letzte Unterredung, die er mit dem französischen Botschafter vor seiner Abreise gepflogen, ihn ermuntere, zu glauben, daß die Regierung der französischen Republik von sehr versöhnlichen Gesinnungen beseelt sei und die Sprache, welche neulich mehrere Organe der republikanischen Presse über die Frage geführt, nicht im mindesten billige. Nach Ankunft des Herrn Waddington auf dem Landsitze Lord Granville's hat eine gemeinschaftliche Unterhandlung zwischen dem britischen Staatssecretär des Aeußern und dem französischen und chinesischen Gesandten stattgehabt, in Folge deren Lord Lyons neue Verhaltungsmaßregeln ertheilt werden sollen. Lord Granville habe, so berichtet das „Memorial Diplomatique", verlangt, daß Frankreich wie China dem englischen Cabinet die streitigen Punkte zur Prüfung unterbreiten und nicht eher weitere Schritte unternehmen sollen, bis die englische Regierung nach reiflicher Erwägung ihnen ihre Ansicht darüber kundgegeben.

Provinzial-Nachrichten.

* **Thorn,** 18. Septbr. Im Jahre 1884 werden 36 preußische Domänen pachtlos, darunter 1 in Ostpreußen und 2 in Westpreußen. Auf Anordnung des Landwirthschaftsministers ist in diesem Jahre mit der Ausbietung der Domänen und der Pachtbedingungen bedeutend zeitiger vorgegangen worden, als früher.

Der neue landwirthschaftliche Wanderlehrer, Herr v. Kries, wird am 1. October in der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins Marienwerder B einen Vortrag über ein noch näher zu bestimmendes Thema halten.

— **Flatow,** 16. Septbr. In dem Dorfe J. hat sich die Ehefrau des dortigen Gutspächters M., Mutter dreier kleiner Kinder, in Folge eines ehelichen Zwistes in einem Dorfsumpfe ertränkt.

— **Kulm,** 17. Septbr. Laut Meldung aus Bromberg begaben sich dort am Donnerstag voriger Woche die Frau des [illegible] zum Sammeln von Pilzen in den königlichen Forst. Wie gewöhnlich, waren sie barfuß. Dies sollte dem Knaben verhängnißvoll werden. Eine giftige Otter, welcher der Knabe unversehens auf den Leib trat, biß ihn in die Ferse. Die Wunde schwoll sofort in ganz bedenklicher Weise an: Mutter und Sohn eilten schleunigst nach Hause. Auf dem Heimwege hatte sich das tödtliche Gift dem Körper schon derartig mitgetheilt, daß eine Rettung des Knaben unmöglich erschien. Nach 30 qualvollen Stunden war er eine Leiche. Man theilt diesen Fall zur ernsten Warnung mit.

— **Graudenz,** 17. Septbr. Am vorigen Sonnabend fand an dem hiesigen königl. Gymnasium, unter dem Vorsitz des Provinzialschulrathes Dr. Kruse aus Danzig, das Abiturienten-Examen statt. Ein einziger Oberprimaner, Wladislaus Urbanski, hatte sich zu der Prüfung eingefunden und bestand dieselbe. Ein zweiter war vor der Prüfung zurückgetreten.

— **Danzig,** 16. Septbr. Gestern Mittag wurde im Franziskanerkloster hier die Gartenbauausstellung eröffnet, bei welcher 50 Aussteller aus Ost- und Westpreußen mit 183 Gruppen vertreten sind.

— **Danzig,** 17. Septbr. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag hat das deutsche Panzergeschwader mit dem Chef der Admiralität an Bord die Danziger Bucht, in welcher es volle 7 Wochen, seit dem 29. Juli, geweilt hatte, wieder verlassen und sich zur Auflösung nach Kiel begeben. Die interessanten Manöver, welche die letzten Tage ihres Verweilens auf der hiesigen Rhede brachten, schloß die stattliche Flottille wenige Stunden vor der Heimfahrt mit einem maritimen Schauspiele ab, das — so unheimlich es im Ernstfalle sein mag — dem in behaglicher Sicherheit beobachtenden Strandbewohner eine Reihe äußerst reizvoller Licht- und Bewegungs-Effecte darbot.

Marienburg, 16. Septbr. Zu der in der Landwirthschaftsschule stattfindenden Abgangsprüfung hatten sich 16 Examinanden gestellt, von denen 3 dispensirt, 4 zurücktraten und 7 bestanden haben 2 bestanden dieselbe nicht und es wird demnach erst nächste Ostern der 100. Abiturient die Anstalt verlassen.

* **Aus Westpreußen,** 17 Septbr. Die Provinz Westpreußen und zugleich die Stadt Danzig wird bei der Feier der Denkmals-Enthüllung auf dem Niederwald officiell durch den Oberbürgermeister v. Winter-Danzig vertreten sein.

— **Mohrungen,** 16. Septbr. Seit dem 1. Juni cr. ist hier die mit einem guten Einkommen verbundene Kreisthierarztstelle vacant, ohne daß sich bis jetzt ein Bewerber dazu gefunden hat und seit dem 1. d. M. hat uns auch der bisherige einzige Rechtsanwalt verlassen.

* **Insterburg,** 16. Septbr. Die „Insterburger Ztg." erklärt die vor einigen Tagen durch die Zeitungen gegangene Nachricht, daß der Verkauf der Tilsit-Insterburger Bahn an den Staat seinem Abschluß nahe sei, für falsch. Wie das Blatt aus bester Quelle erfährt, ist bisher überhaupt kein Verkaufsangebot an den Staat gemacht worden.

— **Aus Ostpreußen,** 15. Septbr. Der bekannte Abgeordnete v. Simpson-Georgenburg ist gestern früh in Lugano von einem Gehirnschlag betroffen worden. Die Krankheitserscheinungen sind heute in langsamem Abnehmen begriffen. Der Schwiegersohn des Erkrankten, Cultusminister v. Goßler ist nach Lugano abgereist.

Locales.

Thorn, den 18. September 1883.

— **Thorn in Rücksicht auf die Grenz-Verstärkung.** Nach den neuesten, völlig bestimmt auftretenden Mittheilungen sollen die Cavallerie-Garnisonen an der deutschen Ostgrenze mit dem 1. April 1884 noch um zwei weitere Cavallerie-Regimenter (genannt werden das 10. Husaren- und das 16. Ulanen-Regiment) verstärkt werden. Als künftige Garnison des erstgenannten Regiments wird Thorn bezeichnet, wogegen nach den bisherigen Angaben Lyck und Lötzen die Garnisonen des zweitgenannten Regiments bilden würden. Die ostpreußische Grenze bis Thorn und Bromberg soll damit gegen eine etwaige feindliche Ueberraschung als völlig gesichert erachtet werden.

— **Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Thorn. II.** Aus dem Capitel „Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie" entnehmen wir weiter dem Bericht pro 1882 der Handelskammer Folgendes:

Schifffahrt- und Weichseltraject: Im Jahre 1882 haben Thorn passirt: 1. von Rußland stromab 1130 beladene Kähne, 10 unbeladene Kähne, 220 beladene Galler, 2 beladene Güterdampfer, 17 unbeladene Güterdampfer, 7 unbeladene Schleppdampfer, 2087 Holztraften; 2. nach Rußland stromauf 688 beladene Kähne, 232 unbeladene Kähne, 19 beladene Güterdampfer, 17 unbeladene Schleppdampfer; 3. aus dem Inlande stromab 239 beladene Kähne, 39 unbeladene Kähne, 20 beladene Güterdampfer, 1 unbeladener Güterdampfer, 6 unbeladene Schleppdampfer, 67 beladene Galler, 145 Holztraften; 4. aus dem Inlande stromauf 328 beladene Kähne, 77 unbeladene Kähne, 20 beladene Güterdampfer, 1 unbeladener Güterdampfer, 6 unbeladene Schleppdampfer; überhaupt 5378 Wasserfahrzeuge incl. Traften gegen 5643 im Vorjahre. Von den 5378 Wasserfahrzeugen sind in Thorn befrachtet stromab 182

Züge Richard das unschuldige Geständniß lesen, daß er nicht vergebens hoffe, daß seine Wünsche mit Erfolg gekrönt werden würden.

„Nein," versetzte er, nur mit Mühe seine eigene Bewegung niederkämpfend. „Mr. Brown ist nicht todt. Aber es war dringend nöthig für das Gelingen seines Unternehmens, das Gerücht von seinem Tode zu verbreiten. Nachdem er längere Zeit von Moorfield fern gewesen, kehrte er in seiner natürlichen Gestalt und unter seinem wirklichen Namen hierher zurück."

„Er ist hier? O, mein Gott, jener alte Herr waren Sie?" flüsterte das junge Mädchen erröthend.

„Ja, das war ich. Gestatten Sie mir eine Bitte, Miß Alice, lassen Sie mich auch ferner Ihr wahrhafter Freund sein als Richard Jottrat!"

---

48. Kapitel.

Gerichtet. — Gelichtet.

Mrs. Chapman hatte geglaubt, daß William Lankaster das für ihm bereitgehaltene Pferd bestiegen und sich in Sicherheit gebracht habe da sie wußte, daß dieses Pferd so leicht nicht eingeholt werden könne. Der falsche Eustace jedoch war ihm zuvorgekommen und auf diese Weise entkommen.

Lankaster selbst schlüpfte wenige Minuten später aus dem Schatten der Gebüsche, in denen er sich bis dahin verborgen gehalten, und eilte, so schnell ihn seine Füße trugen, nach Dalton's Wohnung, um dort einen vorläufigen Zufluchtsort zu finden.

Er klopfte, erst leise, dann lauter, bis er endlich Antwort erhielt und sich Dalton's Kopf am Fenster zeigte.

„Was giebt es, wer ist da?" fragte er mit lauter Stimme.

„Mach' keinen Lärm und komme herunter," flüsterte Lankaster. „Ich muß Dich sprechen."

„Bist Du es, Lankaster? Was willst Du in dieser späten Stunde, ist jemand krank bei Dir?"

„Komme herunter, ich habe Dir etwas Wichtiges zu sagen."

„Dann kann ich Dir nicht helfen," erwiederte Dalton höhnisch. „Ich will Nichts mehr mit Deinen Angelegenheiten zu thun haben. Ich habe Deinen Untergang lange vorausgesehen und mich deshalb in Sicherheit gebracht, ehe es zu spät wurde."

Lankaster stand fast wie erstarrt.

„Schurke!" knirschte er zwischen den Zähnen hervor „Was willst Du damit sagen —"

„Ich will garnichts sagen, als daß Du Dich von meinem Hause fortmachen sollst," unterbrach ihn Dalton mit roher Stimme.

Mit diesen Worten schickte er sich an, das Fenster zu schließen.

„Dalton!" rief entsetzt der zur Verzweiflung Getriebene. „Beantworte mir noch eine Frage. Hast Du gethan, was ich Dir vor etwa drei Wochen aufgetragen?"

„Meinst Du das auf dem Kirchhof?"

„Ja."

„Ich habe mich gehütet," war die mit einem unverschämten Auflachen gegebene Antwort. „Was Du von mir verlangtest, war mehr als Wahnsinn. Was unter der Erde ruht, mag da liegen bleiben bis zum jüngsten Tag. Es wäre zuviel Arbeit für mich allein gewesen, das, was Du im vorigen April verrichtet, wieder ungeschehen zumachen. Ich war überhaupt thöricht mich mit Dir einzulassen und bin froh, das ich rechzeitig genug die Gefahr erfuhr, um mich in Sicherheit bringen zu können."

Ein furchtbarer Verdacht stieg bei diesen frechen Worten seines früheren Genossen in der Brust des gejagten Mannes auf. Athemlos vor Wuth rief er:

„Schuft! So hast du mich verrathen? Bist Du zum Spion der Polizei geworden?"

„Nenne es, wie du willst," war die kurze Antwort.

Mit lautem klang wurde das Fenster geschlossen, aber gleichzeitig ertönte ein zweiter, lauter Ton.

Der zur Verzweiflung gebrachte Lankaster schoß seine Pistole gegen das Fenster ab, durch welches Dalton zu ihm gesprochen. Seine Hoffnung, ihn zu treffen, war indessen eine vergebliche gewesen, die Kugel hatte zwar das Glas zerschmettert, den dahinter Stehenden jedoch nicht getroffen. Der Knall hatte indessen die Wirkung, die Dalton möglicherweise bezweckt hatte, als er seinen Gefährten auf der Verbrecherlaufbahn bis zum Aeußersten reizte. Lankaster's Verfolger wurden dadurch auf seine Spur gelenkt und wenige Augenblicke später hörte der in schimpflicher Sicherheit horchende Dalton lautes Rufen und den Lärm der Tritte mehrerer auf das Haus zueilender Männer.

Einen Moment später ertönte ein zweiter Pistolenschuß, dem ein tödtliches Schweigen folgte.

Schritte entfernten sich und kehrten nach einiger Zeit wieder. Auf eine in der Eile konstruirte Bahre hob man den leblosen Körper des Verbrechers

Dalton, der hinter der Thür seines Hauses verborgen gestanden, trat nun plötzlich hervor und bot den Männern mit verdächtiger Eile eine Laterne an die auch angenommen wurde. Als aber das Licht derselben auf die von den Männern getragene Last fiel, durchlief doch ein heftiges Zittern wie Fieberschütteln Dalton's Körper bei'm Anblick der starren Züge den er verrathen und betrogen hatte.

„Wie geschah das?" fragte er mit hohler Stimme, indem er sein verstörtes Gesicht den Trägern zuwandte.

„Er hat sich selbst lieber erschossen, als sich gefangen zu geben," war die kurze Antwort des einen derselben, der seinem Kameraden ein Zeichen gab. Dieser nickte verständnißvoll und Dalton wurde als Gefangener mit seinem Opfer fortgeführt.

* * *

Groß war die Aufregung, welche diese Ereignisse in der ganzen Umgegend hervorriefen.

Die ganze Reihenfolge von William Lankaster's Verbrechen wurde aufgedeckt und Beweise genug erbracht, sowohl durch die von Richard Jottrat so emsig gesammelten Indicien, als auch durch den auf dem Kirchhofe in Moorfield verborgenen Leichnam durch Dalton's offenen Bekenntniß, wie endlich auch durch den Selbstmord des Verbrechers.

Da Mr. und Mrs. Lankaster, die Hauptschuldigen in dem schrecklichen Drama, beide todt waren, so konnten sich die Gerichte nur mit den weniger Schuldigen befassen.

Mrs. Chapman und ihr Sohn Fred wurden beide zu langjährigen Freiheitsstrafen verurtheilt, während Dalton mit einer geringeren Kerkerhaft davon kam. Aber aus dem Gefängniß wieder entlassen, sah er sich von Allen, die ihn früher gekannt, so verachtet und verabscheut, daß er ein viel trübseligeres und unglückliches Leben führte als hinter Gefängnißmauern. Er starb eines elenden Todes, gemieden von denen, die ihn gekannt, verlassen von Frau und Kindern.

Dem falschen Eustace war es, Dank der Schnelligkeit des Rosses, das Susanne für ihren Sohn in Bereitschaft gehalten, gelungen, zu entkommen. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß Richard Jottrat selbst Nichts zethan, um dieses im Ganzen weniger an dem Verbrechen betheiligten Mannes habhaft zu werden, schon um Alice Macdonald nicht eines Verhörs mit ihm auszusetzen.

Die beiden Claremont's erfuhren mit aufrichtiger Freude, daß das Verbrechen, das sie wie ein Phantom verfolgt, in Wirklichkeit nicht von ihnen verübt worden war. Sie kehrten in die Hauptstadt zurück, wo sie, von Mr. Ainsly wieder in Gnaden aufgenommen und geläutert durch ihre trüben Erfahrungen, ein

Kähne, 20 Güterdampfer, stromauf 27 Kähne, entlöscht stromab 183 Kähne, 109 Galler, 71 Holztraften, stromauf 277 Kähne, 20 Güterdampfer. Die in Thorn nur theilweise zur Beladung oder theilweise zur Entlöschung gekommenen Gefährte sind in dieser Aufstellung nicht berücksichtigt worden. Von den zur Entlöschung gelangten Schiffsgefäßen waren beladen: A. mit Getreide 36 Kähne gegen 70 im Vorjahre. B. mit Holz 78 Kähne gegen 90 im Vorjahre, 42 Galler gegen 45 im Vorjahre, 71 Traften gegen 95 im Vorjahre. C. mit anderen Waaren 346 Kähne gegen 581 im Vorjahre, 67 Galler gegen 2 im Vorjahre, 20 Dampfer gegen 4 im Vorjahre. Beladen wurden: A. mit Getreide 155 Kähne gegen 104 im Vorjahre. B. mit Holz 14 Kähne gegen 9 im Vorjahre. C. mit Staßfurter resp. Inowraclawer Salz 18 Kähne gegen 85 im Vorjahre. D. mit andern Waaren 22 Kähne gegen 21 im Vorjahre, 20 Dampfer gegen 4 im Vorjahre.

Was die einzelnen Güter anbetrifft, die im Berichtsjahre auf der Weichsel eingegangen und versandt sind, so ist zu bemerken, daß der Verkehr in Kleie sich vergrößert und der in Salz abgenommen hat. Weniger eingegangen sind Weizen, Roggen und Mauersteine, mehr versandt Weizen und Roggen. Zur Erleichterung des Güterverkehrs ist von Danziger Unternehmern eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Danzig und den Weichselstädten bis Wloclawek eingerichtet. Vorläufig sind zu diesem Zweck 2 Güterdampfer eingestellt. In der Zeit, in welcher die Trajectdampfer ihre Fahrten hatten einstellen müssen, waren auch im Winter 1882/83 zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Stadt und Bahnhof besondere Personenzüge eingestellt, welche Personen von der Haltestelle diesseits der Weichsel nach dem Bahnhofe beförderten. Im Sicherheitshafen haben während des Winters 41 Kähne (darunter 18 beladene), 2 Prähme und 2 Dampfer Unterkunft gefunden. Einige Kähne waren außerhalb des Hafens an möglichst geschützter Stelle vor Anker gegangen. Die Arbeiten zur Erweiterung des Sicherheitshafens haben bei Fertigstellung unseres Berichts bereits begonnen. Die Hafenerweiterung soll 250 Meter in der Länge und 100 Meter in der Breite betragen. Dadurch wird Raum für 120—150 Kähne geschaffen. In der Mitte des Hafens ist eine Fahrstraße von 60 Meter Breite zum Herausbugsiren der Schiffe vorgesehen. Die Fertigstellung des Hafens steht zum Herbst 1883 mit Sicherheit zu erwarten.

Ueber Getreidezufuhren aus Polen über Leibitsch und Gollub wird berichtet: Um ein möglichst genaues Bild über den Umfang des Getreidehandels in unserem Platze zu erhalten, haben wir — so sagt der Bericht der Handelskammer — das königliche Hauptzollamt ersucht, uns allmonatlich über diejenigen Getreidemengen und Getreidearten Nachweisungen zugehen zu lassen, welche per Achse über Leibitsch und Gollub unter Begleitschein-Controlle für Thorn aus Polen eingehen. Unserem Wunsche ist in dankenswerther Bereitwilligkeit entsprochen worden, seit dem Monat Juli geben uns monatlich die betreffenden Nachrichten regelmäßig zu, die Einfuhr von Januar bis einschließlich Juni ist in einer Nachweisung angegeben. Nach dieser sind eingegangen über Leibitsch: 719 300 Kilogramm Weizen, 850 100 Kilogramm Roggen, 75 400 Kilogramm Gerste, 130 900 Kilogramm Hülsenfrüchte und 52 900 Kilogramm Rübsaat und Raps; über Gollub: 1 660 900 Kilogramm Weizen, 3 816 000 Kilogramm Roggen, 191 200 Kilogramm Gerste, 1200 Kilogramm Hafer, 70 000 Kilogramm Hülsenfrüchte und 60 000 Kilogramm Rübsaat und Raps.

— **Herr Theaterdirector Schöneck** eröffnet in diesen Tagen am Stadttheater zu Elbing die Saison, nach deren Schluß, um Mitte October etwa, die Theatergesellschaft dann hier eintreffen wird. Unter den engagirten Mitgliedern finden wir einige gute Bekannte, deren Leistungen wir bereits schätzen gelernt haben. Unzweifelhaft ist es für das Publicum angenehm, durch das wiederholte Engagement schon bekannter bewährter Kräfte von Anfang an die Sicherheit zu haben, daß das Niveau der Leistungen mindestens dasselbe bleiben wird, wie in den früheren Jahren. Für die Oper hat Herr Schöneck dem Vernehmen nach sogar höhere Ziele aufgestellt; Wagner's „Tannhäuser" ist in das Repertoir aufgenommen, eine Oper, für deren Aufführung kleinere Bühnen selten geeignete Kräfte besitzen werden. Das Streben des Herrn Director Schöneck, das Beste zu leisten, was sich nach Maßgabe der localen Verhältnisse leisten läßt, ist stets unverkennbar gewesen. Wir dürfen danach auch für die Saison auf eine Reihe genußreicher Abende rechnen.

— **Berathung über Abfuhrwesen.** Die Abfuhr und Verwerthung der städtischen Fäcalstoffe hat schon mehr Sorge bereitet als man gewöhnlich glaubt. In Thorn ist man in letzter Zeit zur Einführung eines neuen Systems, des Tonnen-Systems, übergegangen, ob es sich bewähren wird muß die Zeit lehren. Nächstens wird nun die vom deutschen Landwirthschaftsrath eingesetzte Commission für die landwirthschaftliche Verwerthung der städtischen Fäcalstoffe eine Plenar-Versammlung und zwar bei Gelegenheit der am 18. bis 21. September in Freiburg im Breisgau stattfindenden Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte abhalten, für welche folgende Tagesordnung festgesetzt ist: 1. Besichtigung der Poudrettefabrik von Buhl u. Keller (nach ursprünglich Hennebutteschem Verfahren); 2. Neueste Phasen der Spüljauchberieselung und des Liernurschen Systems, Referent: Professor Dr. Alexander Müller-Berlin und Oekonomie-Rath von Langsdorf-Dresden; 3. Neueste Fortschritte im Tonnensystem, Referent: Professor Dr. Heiden; 4. Die Entwickelung der Verwendung von Torfstreu als Auftrocknungs- und Filtrirmittel, Referent: Oekonomie-Rath Dr. Buerstenbinder-Braunschweig und Professor Dr. Alexander Müller; 5. Mittheilungen der Commissionsmitglieder über neuere Wahrnehmungen.

— **In der heutigen Sitzung der Landgerichts-Strafkamme** wurde unter andern gegen 4 Personen wegen Verkauf verdorbenen Fleisches resp. wegen Beihülfe dazu verhandelt. Angeklagt waren der Schweinehändler Kowanowski aus Lissewo, am 6. Septbr. 1882 im Kreise Thorn wissentlich Fleisch, welches gesundheitsgefährlich war, verkauft zu haben; ferner waren angeklagt der Fleischer Kockowski und der Gastwirth Tapper, dem ersten Angeklagten wissentlich Hülfe geleistet zu haben, und schließlich war der Fleischer Rodnewski aus Schönsee früher in Culm angeklagt, den Entschluß, gesundheitsschädliches Fleisch zu verkaufen, durch Handlungen bethätigt zu haben, die einen Anfang des Vergehens bildeten. Zum Sachverhalt ist kurz Folgendes zu erklären. Kowanowski hatte am 6. Septbr. 1882 in Gemeinschaft mit Kockowitsch und einem dritten für den Preis von 30 Mark ein Stück Rindvieh gekauft, welches angeblich, weil es sich überfressen habe, geschlachtet worden. Sie machten den Versuch, das Fleisch einem Fleischer in Culmsee zu verkaufen, dessen Frau es wohl übernahm aber wieder zurückgab, nach Angabe Kowanowski's, weil es ihr zu theuer erscheine. Hierauf wurde mit dem Fleisch weiter gefahren bis zum Gastwirth Tapper. Dieser erinnerte sich, daß Rodnewski ihn einmal ersucht hatte, ihm Nachricht zu geben wenn ein Gelegenheitskauf zu machen sei. Tapper ließ Rodnewski rufen und dieser kaufte nach oberflächlicher Besichtigung und nach kurzem Handel das Fleisch für 50 Mark. Er will vorher gefragt haben, ob das Vieh gesund gewesen sei und er behauptet, es sei ihm darauf von Kowanowski erklärt worden, der Thierarzt habe es untersucht und ein Fleischer es geschlachtet, das Thier sei nur „dunstig" (überfressen) gewesen. Kowanowski bestreitet, diese Erklärungen abgegeben zu haben und behauptet seinerseits, Rodnewski habe das Fleisch kurzweg gekauft. Dieser giebt nun weiter an, er habe Kowanowski beauftragt, das Fleisch zu seiner (Rodnewski's) Behausung zu fahren und es abzuliefern, während Rodnewski selbst weiter seinen Geschäften nachging. Als er später zu Hause eintraf war das Fleisch polizeilich confiscirt worden, nachdem Herr Thierarzt Müller es für verdorben befunden hatte. Herr Thierarzt Müller blieb im heutigen Termin bei seiner Ansicht, das Fleisch sei verdorben und gesundheitsschädlich gewesen und besonders habe dasselbe einen süßlichen, Ekel erregenden Geruch verbreitet. Der Proceß kam heute nicht zur Erledigung, sondern der Gerichtshof beschloß nach Anhörung mehrerer Sachverständigen und der Vertheidigung, ein Gutachten der wissenschaftlichen Deputation zu Berlin einzufordern und dieser Stelle auch die Frage zur Entscheidung vorzulegen, ob auf die vom Thierarzt Müller angegebenen Merkmale des Befundes das Fleisch als verdorben angesehen werden mußte.

— **Polizeibericht**. Eingesperrt wurden von gestern bis heute Mittag 6 Personen, darunter die unter Sittencontrole stehende Johanna Witt. Dieselbe hatte in angetrunkenem Zustande auf der Straße verschiedene Passanten belästigt und schließlich mit dem Regenschirm nach ihnen geschlagen; es ist deshalb der Strafantrag gegen sie gestellt.

Aus Nah und Fern.

— * **(Knabenhort.)** In mehreren Provinzialstädten sind in den letzten Jahren Einrichtungen getroffen worden, um den unbemittelten Zöglingen der Volks- und Freischulen Gelegenheit zu geregelter und einen kleinen Lohn sichernder Thätigkeit in den Freistunden zu bieten. Durch diese Kinderbeschäftigungsanstalten soll darauf hingewirkt werden, jene Kinder von dem wüsten, zur Verwilderung führenden stundenlangen Umhertreiben auf den Straßen abzuhalten. Eine ähnliche Einrichtung ist zu Hannover durch den Knabenhort geschaffen worden. In einer aus Holz und Stein aufgeführten Baracke beschäftigen sich, so schreibt der „Hann. Courier", die Knaben mit allerlei Handarbeit, die unter munterem Gesange vortrefflich von Statten geht. Der beaufsichtigende Lehrer, welcher ohne jeglichen Zwang, ohne die Munterkeit der Knaben im Mindesten zu stören oder zu beeinträchtigen, musterhafte Ordnung hält, geht von Einem zum Andern, zeigt Diesem, wie er bei der Arbeit das Messer halten und Jenem, wie er das Holz runden soll. Die Dinge, welche die Knaben fertigen, sind höchst anspruchloser Natur und können nur in der Behausung des Arbeiters gebraucht werden. Was die Knaben aber arbeiten, ist ihr Eigenthum, und wird geeignetenfalls auch zu ihrem Nutzen verwerthet. Baare Auszahlungen erfolgen erst bei der Confirmation. Vorläufig beschränken sich die Arbeiten auf Holzschnitzen, Bürstenbinden und Papparbeiten. In einem zu dem „Knabenhort" gehörenden, gepachteten Grundstück ist ein Garten angelegt worden, dessen Beete den Knaben zugetheilt werden. Das Umgraben der Beete, die Bepflanzung derselben und die Pflege der Anpflanzungen (in diesem Jahre durchweg Kartoffeln und Kohl) wird von den Knaben ausgeführt, für die es das größte Vergnügen war, vor Kurzem ihre kleine Kartoffelernte einheimsen und nach Hause befördern zu können. „Freudigkeit am Schaffen, die Einsicht und Erfahrung, daß die Arbeit, richtig aufgefaßt, keine Last, sondern eine Lust, eine Erholung sogar ist, das ist es, was die Knaben im ersten Hanoverschen Knabenhort lernen sollen."

Landwirthschaftliches.

* Alles hat seine zwei Seiten in der Welt, eine Licht- und eine Schattenseite. Besonders bei Neuerungen wird die letztere häufig zum Schaden des Unternehmens außer Acht gelassen. Es ist in letzter Zeit von vielen Seiten dem Zuckerrübenbau ein so überschwengliches Lob gesungen worden, daß es gut ist, die Kehrseite und die entgegenstehenden Bedenken einmal hervorzuheben. Dies hat ein Freund der Landwirthschaft, der Kreissecretär Franke aus Leipzig, in einem vor dem landwirthschaftlichen Verein von Steuchitz gehaltenen Vortrag gethan. Der Redner hob hervor, es sei nicht zu leugnen, daß der Zuckerrübenbau wohl geeignet sei, einen höheren Ertrag des Ackers herbeizuführen. Er könne das zunächst durch das Product selber, indem die Rübe ja unter günstigen Umständen gut bezahlt werde, auch durch ihre Nebenproducte zur Futtervermehrung beitrage. Er thue dies ferner durch die reichlicheren Erträge der Nachfrüchte. Da wäre es nicht zu verwundern, daß sich viele Landwirthe der Rübencultur zuwenden. Jeder aber, der dies thue, möge vorher wohl erwägen, ob bei ihm auch die Bedingungen vorhanden sind, die ein erfolgreicher Betrieb voraussetze. Die erste dieser Bedingungen ist eine tiefgrundige Ackerkrume. Wo diese nicht ist, ist der Bau der Zuckerrübe nicht anzurathen, wenn nicht reichliches Capital zu Gebote steht, das zur Erzeugung der Ackerkrume gehört. Der zweite ist ein fortdauernder und günstiger Absatz. Der ist für den Großgrundbesitzer, der als Actionär Einfluß auf die Fabrik und ihr Personal ausüben kann, nicht so unsicher, wie für den kleinen Besitzer, der allerlei Chikanen meist schutzlos gegenübersteht. Eine ernste Gefahr droht jedoch der Zuckerrüben-Industrie durch Aenderung der Steuergesetzgebung. Sie wird zwar nicht plötzlich eintreten, da sie zu vieler sorgsamer Erwägungen bedarf; daß aber der jetzige Zustand haltlos sei, ist nicht zu leugen. Denn man kann von den Steuerzahlern nicht verlangen, daß sie durch die jetzige Rückvergütung die Industrie künstlich unterstütze. Noch bedenklicher ist die Zunahme der Concurrenz in Ländern, denen billigere Aecker und billigere Arbeitskräfte zu Gebote stehen. Der Vortragende wies durch Zahlen nach, wie der Rübenbau in Polen, Schlesien, Schweden 2c. seit kurzer Zeit gestiegen sei. Das Alles sei wohl beim Uebergang zum Rübenbau gründlich und gewissenhaft zu prüfen und mahne jedenfalls von Ueberstürzung ab. Noch warnte der Vortragende vor der großen Gefahr, in welche der Zuckerrübenbauer gleich dem Spiritusfabrikanten gerathen könne, mit der Zeit vollständig von dem Abnehmer abhängig zu werden.

Muthmaßliches Wetter am:

19. Septbr. Bisweilen unbeständig.

Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten.)

19. September. Mittwoch. Morgens und Abends herbstlich angenehm, auf Mittag zu veränderlich, zerstreut wolkig bis gewitterhaft bedeckt, spät Nachmittags aufgebessert, bis zu schönem Abend. Nachts sind zumal im Süden Niederschläge zu erwarten.

20. September. Donnerstag. Fortdauer des Morgens und spät Nachmittags bis Abends aufgebesserten, Mittags und kurze Zeit Nachmittags veränderlichen bis gewitterhaft drohenden Wetters. Zunehmende Niederschläge spät Nachts zumal nach Süden zu.

21. September. Freitag. Morgens aufgeheitert bis herbstlich angenehm, auf Mittag zu weiß bis dunkel zerstreut wolkig, örtlich mit kurzen Niederschlägen, Nachmittags aufgebessert bis schön, später bedeckt bis gewitterhaft, Nachts vielfach gewitterhafte Niederschläge, besonders nach Süden und Westen zu. In Folge der zunehmenden Niederschläge steigen die Wasserstände. An den westlichen Küsten ist es stark windig bis stürmisch.

Fonds- und Produkten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 18. September 1883.

Wetter: schön warm.

Weizen sehr flau bei geringem Angebot 122/3pfd. bunt 160 Mk 124/5pfd hell 175 Mk 127/8pfd hell 168 Mk 129 hell 180 Mk

Roggen flau, sehr schwach offerirrt 116pfd. 128 Mk, 122pfd. trocken 135 Mk, 123/4pfd. trocken 139 Mk.

Gerste Futterw. 112—118 Mk

Hafer flau, nur feine Waare brachte mittler 120—25 Mk, feiner 128—133 Mk.

Buchweizen 126—130.

Alles pro 1000 Kilo.

Berlin, 17. September. **— Viehmarkt. —**

Zum Verkauf standen: 2505 Rinder, 8307 Schweine, 1294 Kälber, 11 116 Hammel.

Rinder: Das Geschäft verlief recht matt und bei weichenden Preisen, namentlich waren mittlere Qualitäten schwer verkäuflich. 1. Qu. erzielte 59—63, 2. Qu. 48—52, 3. Qu. 43—45, 4. Qu. 40—42 Mk per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine: Der Auftrieb war für den jetzigen Bedarf viel zu stark und wirkte dieser Umstand sehr drückend auf die Preise, die bedeutend zurückgingen und zwar für Mecklenburger 55—56 Mk, Pommern und gute Landschweine 52—53 Mk, Senger 48—50 Mk, Russen 45—48 Mk Serben 48—52 Mk per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonier 51—53 Mk bei 40—45 Pfd. per Stück Tara.

Kälber: Bei glattem Geschäft wurde 1. Qu. mit 55—60, 2. Qu. mit 48—54 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt.

Hammel: Der Markt verlief schleppend und bei gedrückten Preisen. Schlachtvieh konnte für 1. Qu. durchschnittlich 50—54 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht erreichen, nur einzelne feine Partien wurden etwas besser bezahlt, 2. Qu. erzielte 40—48 Pf.

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 18. September.

Fonds: (test.)		17./9. 83.
Russ. Banknoten	202—25	202—20
Warschau 8 Tage	201—80	201—70
Russ. 5% Anleihe v. 1877	fehlt.	93—25
Poln. Pfandbr- 5%	62—60	63—70
Poln. Liquidationsbriefe	55—30	55—40
Westpreuss. do. 4%		101—90
Westpreuss. do. 4½%		
Posener do. neue 4%	101—20	101—20
Oestr. Banknoten	170—85	171
Weizen gelber pr. Sept-Oct.	182—50	183—50
April-Mai	196	196—25
von Newyork loco	112	113—50
Roggen loco	149	148
Sept-Oct	148—50	148—20
Octob-Nov.	149—75	149 75
April-Mai	156	156
Rüböl Septemb.-Octb.	66—50	66—70
April-Mai	66—50	66—70
Spiritus loco	52—80	52—90
Septb.	53—60	53—60
Sept. Octob	52—30	52

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%

Thorn, den 18. September.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung.
17.	2h p	764.0	+ 20.6	SE 2	5	
	10h p	763.4	+ 14 4	E	10	
18.	6h a	762.2	+ 14.8	E	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. September 3 Fuß 1 Zoll am 17. September 5 Fuß 7 Zoll.

---

thätiges und fleißiges Leben führten, wenngleich Emmy Claremont nie aufhörte, ihre nichtswürdige Handlungsweise gegen ihren früheren Verlobten wahrhaft und aus vollem Herzen zu bereuen.

Richard indessen trug ihr Nichts nach, er war zu glücklich, um Anderen grollen zu können. Als einige Zeit vergangen war, trat er vor Alice hin und fragte sie, ob sie mit ihm Glück und Leid theilen wollte für ein Leben.

Und Alice? Mit freudigem Herzen konnte sie ihm seine Frage bejahen, denn jetzt erst, frei von dem Drucke der furchtbaren Verhältnisse, die sie bisher eingeschlossen, fühlte sie, was wahre Liebe ist, Liebe, wie sie sie für Richard gefühlt, ihr selbst unbewußt, in all' der Zeit der trüben Leiden.

Als die Welt wieder in Blüthen stand, gab Alice Macdonald in der kleinen Dorfkirche von Moorfield Richard Jottrat Hand und Herz zum Bund für's Leben. Das Glück leuchtete aus ihren Zügen und Alle bewunderten die schöne, junge Braut' die Richard als kostbarsten Juwel sich errungen durch harte Kämpfe mit Bosheit und Heimtücke.

Wie von einem neuen Geist geweiht war das Lankasterhaus seit dem Einzuge des glückseligen, jungen Paares. Sonnenlicht, wie ein schöner Maitag, floß ihnen ihr Dasein dahin, daß ihnen das in Leiden und Trübsal verlebte Jahr wie ein schwerer, banger Traum erschien.

Julie wurde von den beiden Menschen, denen sie so treu gedient hatte, nicht vergessen, und noch manches Jahr hatte sie in dem Lankasterhause eine glückliche Heimstätte, bis sie dieselbe endlich mit einer eigenen vertauschte. Sie war es auch, die öfter Mrs. Chapmann in ihrem Gefängniß aufsuchte, wo sie ihrer früheren Widersacherin manche kleine Erleichterung zu verschaffen wußte. In ihren Armen hauchte die frühere Haushälterin ihren letzten reuevollen Seufzer aus.

Jahre sind seitdem vergangen, aber ungetrübt blieb das Glück der durch bittere Leiden so schwer geprüften, beiden Menschen. Das Lankasterhaus, durch des richtigen William Lankaster's Testament in den Besitz von Alice Macdonald übergegangen, hat sein finsteres Aussehen verloren. Gastlich stehen seine Thore dem Besucher geöffnet und wer von den Bewohnern von Moorfield Beistand und Rath benöthigt, ist sicher, solchen in reichstem Maße zu finden durch Richard Jottrat und seine geliebte Alice, welche Beide zu einem Leben voller Seligkeit vereinigt worden sind, welches ihnen wohl nie zu Theil geworden wäre ohne jenes mitternächtliche Drama in der Wimpolestreet, das ihnen fast zum bitteren Verhängniß gereicht hätte. Treu, mit besonderer Sorgfalt, bewahren Beide wie ein Kleinod einen unscheinbaren Gegenstand, der kaum des Aufhebens werth erscheint und doch — es ist der Talisman ihres Glückes — der zerbrochene Sporn!

Heute Vormittag 9½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden im Alter von 57 Jahren meine liebe Frau, unsere innig geliebte Mutter

Heinriette Einsporn
geb. **Fleischer**.

Dieses zeigen tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend an
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. d Mts., Nachmittags 4 Uhr statt.

Für das Quartal October/December cr. haben wir folgende Holzverkaufs-Termine angesetzt:

A. Für die Reviere Barbarken und Smolnik:
in der Mühle zu Barbarken
den 10. October,
den 14. November,
den 12. December

B. Für die Reviere Guttau und Steinort
im Kruge zu Renczkau:
den 24. October,
den 28. November,
den 19. December.

Thorn, den 15. September 1883.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joseph Prager** hier ist am 18. September 1883 Vormittags 9 Uhr der Concurs eröffnet.

Verwalter Kaufmann **Gerbis** hier.
Offener Arrest mit Anzeigefrist sowie Anmeldefrist bis zum
10. November cr.
Erste Gläubigerversammlung am
10. November cr.
Vormittags 11 Uhr
und allgemeiner Prüfungs-Termin am
24. November cr.
Vormittag 11 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, Terminzimmer Nr 4.

Thorn, den 18 September 1883.
Königl. Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Firmenregister eingetragen, daß der Kaufmann **Neumann Jacob** (in Firma **N. Jacob**) den Sitz seiner Handelsniederlassung von **Gremboczyn** nach **Thornisch Papau** verlegt hat

Thorn, den 15. September 1883.
Königl. Amts-Gericht V.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Gerichtsgefängniß und zwar von
ca. 1800 Ctr. Kartoffeln und
" 170 " Kocherbsen
für den Zeitraum vom 15 October 1883 bis dahin 1884 soll im Wege der Sumission ausgegeben werden.

Ich habe dazu Termin auf
den 4. October 1883 Vormittags 10 Uhr.
im Secretariat der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaumt und werden versiegelte Offerten nebst Proben bis zum Beginn des Termins entgegengenommen.

Die näheren Bedingungen sind im Secretariat der hiesigen Staatsanwaltschaft einzusehen.

Thorn, den 17. September 1883.
Der erste Staatsanwalt am Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 21. d Mts.
Vormittags 11 Uhr
sollen 2 zum Königlichen Dienst nicht mehr geeignete Pferde **auf dem Altstädtischen Markt** meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden

Thorn, den 17. September 1883.
Artillerie-Depot.

Am 1. October cr.
findet
Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in Podgorz
bei Bahnhof Thorn statt.

Unkündbare
Amortisationsdarlehne
für Land und Stadt von **5%** inclusive Amortisation ab sind zu vergeben durch das Hypothekengeschäft von
S. Hirschberg
in Bromberg, Friedrichstr. 12.

Kißner's Restaurant.
Concert u. Gesangsvorträge.
Entree à Person 50 Pf.
Militär 30 Pf

Zur Lutherfeier
erste Probe für Sopran und Alt zur
Fest-Cantate
Mittwoch, den 19. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Gymnasium.

Einem geehrten Publikum Thorns und Umgegend zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich von heute ab zum
Gerichtsvollzieher
hierselbst bestellt bin. Meine Wohnung befindet sich **Seglerstr. 138, 1 Tr.**
Thorn, im September 1883.
Beyrau.

Ein Papageibauer
sucht zu kaufen. C. Reinicke.

Meinen werthen Kunden sowie den geehrten Damen Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von **Berlin zurückgekehrt** bin und zur Anfertigung von
Damengarderoben
jeder Zeit bereit bin. **Moderne und saubere Arbeit wird zugesichert.**
Hochachtungsvoll
Marie Laudetzke,
Bäckerstraße 212.

Den geehrten Herrschaften zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zum 1. October, **Breitestraße Nr. 441** eine Treppe hoch **ein Putzgeschäft** errichte.
Bertha Krantz.
Filzhüte z. Waschen u. Modernisiren nehme schon jetzt an Elisabethstr. 84.

Meine Sitze in der Synagoge sind freihändig zu verkaufen.
L. Simonsohn.



Sämmtliche „Neuheiten"
für die **Herbst-** und **Winter-Saison** in
Damen-Confection
und
Kleiderstoffen
empfiehlt
JOSEPH PRAGER.

Moritz Meyer, Thorn
beehrt sich den Eingang sämmtlicher
Neuheiten für die Herbst- & Winter-Saison
in **Kleiderstoffen aller Art, schwarzen und couleurten Sammeten und Seidenwaaren, Paletots, Dolmans und Jupons. Gardinen, Teppichen, Tischdecken und Läuferstoffen**
anzuzeigen.
In **Pelzbezügen** werden ganz neue Qualitäten empfohlen.
Mustersendungen gratis und franco.

„Insterburger Zeitung".
Täglich erscheinendes
freisinniges Organ für Littauen und Masuren.
Mit den Beilagen:
„Unterhaltungs-Blatt"
(erscheint am Sonntag), und
„Landwirthschaftliche Mittheilungen"
(erscheinen am Donnerstag).
Tägliche telegraphische Depeschen.
Telegraphischer Productenbericht von der Königsberger Börse
Inserale finden durch die „Insterburger Zeitung" in Littauen und Masuren die weiteste und wirksamste Verbreitung.
Man abonnirt auf die „Insterburger Zeitung" bei allen Postanstalten zum Preise von **3 Mark** für das Quartal.
Zu zahlreichem Abonnement für das IV. Quartal 1883 ladet ein
Die Expedition der „Insterburger Zeitung".

CARNE PURA,
Fleischnahrungsmittel, billig, nahrhaft, schmackhaft, haltbar.
Garantie für Reinheit, Güte, Gehalt und Haltbarkeit.
Amtliche und thierärztliche Controlle der Fabriken in Buenos Aires und Berlin.

Patentfleischpulver, (Carne pura) 1/10 Kilo: 45 Pf. giebt 10–12 Tassen Bouillon.
Patentfleischgemüse, (Erbsen, Bohnen, Linsen, Brot) 1 Patrone à 125 g : 25 Pf. giebt 6 Teller Speise.

Bedeutende Ersparniß an Brennmaterial und Zeit.
Ueber die Zubereitung s. d. Carne-pura-Kochbuch v. Frl. Kux, Hannover.
Carne-pura-Biscuits, -Cacao, -Chocolade vor Allem für Kinder, Reconvalescenten, Reisende ꝛc. von Aerzten empfohlen und angewendet.
General-Agent für Ost- und Westpreußen **Herm. Gronau, Danzig.**
In Thorn bei: **L. Dammann & Kordes. Hugo Glaass. J. Nathan.**

Monopol
Streichriemen, durch deren Gebrauch das Schleifen der Rasirmesser jahrelang unnöthig gemacht wird, und welche diesen selbst eine unübertroffene dauernde feine Schneide geben, sind für jeden Herrn, der sich selbst rasirt, unentbehrlich. — Von 4 Mark 50 Pf. pro Stück an mit Etui zu beziehen durch **Gustav Meyer,**
Thorn, Butterstr, Nr. 143.

Bauschule
zu Deutsch-Krone.
4 klassig. Wintersemester 22. Octob.

20 000 Ziegelbrettchen fast neu liegen zum Verkauf in Lissomitz bei Thorn.

Einem hochgeehrten Publikum und **meinen werthen Kunden** die ergebene Anzeige, daß ich mein
Schuhgeschäft
nach meinem Hause **Culmerstr 321** verlegt habe. **Bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.**
Hochachtungsvoll
Rudolph Wunsch.

200 Morgen Kieferwaldung
von verschiedenem Bestande, worin auch Stangenholz, dicht an der Chaussée, unweit Bahnstation und Weichsel ist zum Abtriebe verkäuflich.
Näheres durch die Expedition d. Ztg.

Einkauf
von alten Kleidungsstücken, gebrauchten **Portepee's** ꝛc. bei Zahlung der **höchsten Preise** durch **Jacob Joseph** im Rathhausgewölbe 7 vis-à-vis d kgl. Apotheke.

Neu! Neu!
Pommersche Sparbutter
I. Qualität à 75 Pfg.,
II. Qualität à 70 Pfg., vorzüglich zum Kochen und Backen empfing und empfiehlt
J. F. Müller.

Haarrißfreie Schmelzöfen, wie **farbige Oefen jeder Qualität** sind, um zu räumen, in meiner Fabrik **billigst** abzugeben. **S Bry.**

Moderne Damen- u. Kinderkleider werden in und außer dem Hause verfertigt. **Alvine Kusserow,**
Kl. Mocker 26.

Ein schwarzer **Knaben-Anzug** ist zu verkaufen Bäckerstraße 213.

Ein anst. Mädchen, der poln. Sprache mächtig, sucht zur **Erlernung des Ladengeschäftes** eine Stelle. Offert. unt. A. M. i. d. Exp. d Ztg. erbeten.

Junge Damen die das **Putzfach** erlernen wollen, können sich melden bei
Geschw. Bayer.

1 Aufwartemädchen
Culmer Vorstadt 55 1 Tr.

6 tüchtige Tischlergesellen
finden auf Bauarbeit den ganzen Winter Beschäftigung Antritt sofort auch später.
A. Hellwig, Tischlermeister.
Kulmsee.

Tüchtige Maurer
finden bei gutem Lohn Beschäftigung auf **Fort VII** bei **Rudak.**

Einen Lehrling
verlangt **R. Schnoegass,**
Tapezierer.

Einen Lehrling
sucht **A. Wunsch.**
Schuhmachermeister.

Erd- und Plackarbeiter
finden dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn.
Stadtenceinte. P. Reitz.

Gesucht von sofort ein
Kellner-Lehrling,
ein der schon im Geschäft gewesen ist wird vorgezogen. **F. Kadatz,** Mocker.

Einen **ordentlichen Laufburschen** sucht **Louis Kalischer.**

Culmerstr. 342 bei **Czechak** ist die von Hrn. Hauptmann v. **Petzold** innehabende Wohnung per 1. October zu vermiethen; außerdem eine freundl. Wohnung im Hinterhause.

Die von Herrn Lieuten. **Freyer** innehabende Wohnung (2. Etage) Johannisstraße 101 ist vom 1. October zu vermiethen.
Auskunft ertheilt Herr Kaufmann **Adolph.**

Eine **herrschaftliche** Wohnung auf der Bromb.-Vorstadt vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
J. E. Kusel.

Eine Dame, die mehrere Jahre einen Hausstand selbstständ. geführt und mutterlose Kinder erzogen, sucht zum 1. Oct. einen ähnl. Wirkungskreis. Zu erfragen bei Herrn Major **Grunzlow, Thorn**

Eine Wohnung, 2 Zimmer und großer Alkoven nebst Zubehör zu vermiethen **Gerechtestraße 95.**

1 m. Zim. z. verm. Seglerstr. 104 1 Tr.

Altst. Markt 428 ein mbl. Zim z. vrm.

Pferdest. u. Rem. z. vrm. Gerstenstr 134.

Möblirte Zimmer zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

Wohnungen zum 1. Oct. zu verm. Bromb Vorstadt **W. Pastor.**

1 Familienwohn. n. vorne u. 1 kleinere Wohnung v. 1. Oct. zu vermiethen. Markt 436. **M. S. Leiser.**

2 freundl. möbl. Zimmer zu vrm. Belletage Bäckerstraße 259.

Die vom Herrn Amtsrichter v. **Hülst** bewohnte Gelegenheit, sowie ein Comtoir sind vom 1. October zu vermiethen Baderstraße 56.

Gerechtestr. 116 ist die Wohnung in der 1. Etage vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei
Reinicke, Altthornerstr 232

1 gut m. Zim. u. Cab. n. v. Burschengel., zu verm. Tuchmacherstr. 173 part.

1 Wohnungen zu verm. Kl. Mocker Nr. 2 **Schäfer.**

Ein gut möbl. Zimmer von sof. zu vermiethen Breitestr. Nr 441.

In meinen Wohnhäusern in der Bromberger Vorstadt ist vom 1. October eine große herrschaftl. Wohnung zu verm. **Alfred Pastor.**

Die I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör ist zum 1. October zu vermiethen.
F. Stephan, Neustadt 6.

Laden und Wohnung sogl. zu verm. und zu beziehen; zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Altstadt 233 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. October zu vermieth.
Ollmann.

Annenstr. 181 erste Etage zu verm.

Tuchmstr. 155, 1 Tr. 4 Z. u Zubeh. z. verm.

Altstädtischer Markt 157 ist erste Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. **Näheres daselbst in der Bäckerei.**

Eine Wohnung, bestehend aus **4 Stuben, Speisekammer nebst Zubehör** ist vom **1. Januar** zu vermiethen bei **S. Michel** in **Culmsee.**

Standesamt-Thorn.

Vom 9. bis 15. September cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unben Sohn des Königl. Prem. Lieutenant Moll. 2. Joseph Thomas S. des Restaurateurs Franz Ziolkowski. 3. Willy Erich, S. des Restaurateurs Franz Szymanski. 4. Sophie, T. des Händlers Moskiewicz. 5. Leopold, S. des Kaufmanns Samuel Meyer. 6. Arthur Ernst Kurt, S. des Müllers Eduard Wardinski. 7. Karl Albert, S. des Bürgermeisters Georg Bender. 8. Theodor S. des Kaufmanns Simon Simon. 9. Veronika Regina, T. des Schiffseigners Andreas Tietz. 10 Johann Anastasius, unehl. 11. Wladyslaw Johann, unehl. 12. Martha Anna, T. des Schuhmachers Johann Ligmanowski.

b. als gestorben:

1. Alexander, S. des Fischers Franz v. Szydlowski, 10 Mon. 22 T. 2. Muscetier Friedr. Wilh. Ludwig Mertens, 23 J. 9 Mon. 2. Arb. Peter Iwanski, ortsfremd, 22 J. 1 M. 9 T. 4 Martha, T. des Maurers Anton Wisniewski 2 J. 8 M. 6 T. 5. Hedwig, T. des Restaurateurs Karl Picht, 1 J. 10 M. 24 T. 6. Bernhard Oskar Max, S. des Sergeanten Andreas Mühlhaus, 1 J. 21 T. 7. Stephan, S. des Arb. Felix Kempinski, 8 M. 17 T. 8. Josephine, T. des Fleischergesellen Alexander Ehlert, 7 M. 11 T. 9. Friedrich Hermann, unehl. 9 Mon. 10. Kellnerlehrling Herman[illegible]s, 16 J. 15 T. 11. Anton, S. des Tischlers Theophil Wrukowski 9 M. 8 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Joseph Zurawski zu Schönwalde und Maryanna Krzyzanowski. 2 Schuhmacher Anton Slawikowski und Maryanna Bobrowski. 3. Schuldiener Joseph Dost und verw. Auguste Wilhelmine Paae geb. Wendt. 4. Königl. Prm.-Lieutenant Fritz Eduard Günzel hier und Olga Helene von Rüdgisch zu Rüdigsheim. 5. Schuhmacher Albin Julian von Czerniewicz zu Mocker und Franziska Malinowska hier. 6 Gerichts-Assistent Wilhelm Eduard Stach zu Elbing und Elisabeth Johanna Klawitter zu Konitz. 7. Mittelschul-Lehrer Gustav Ferdinand Grunwald zu Mocker und Clara Henriette Neuber hier. 8 Bauhandwerker Joseph Johann Kluth hier und Marianna Lewandowski zu Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Barbier Benjamin Frydmann mit Rosalie Grünbaum. 2. Maurer Carl Gustav Robert Herda mit Katharina Szwankowski. 3. Arbeiter Franz Zielinski mit Marianna Antonie Rosinski. 4. Händler Eduard Teschner zu Breslau mit Anna Franziska Rzeszlwski hier. 5. Eisenb. Bureau-Assistent Wilhelm Carl Jecht mit Beate Philippine Emeline Bork geb. Weichel.

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.